

Wohlstand durch Agrarexporte?

Prof. Dr. Mathias Binswanger

Ausgangsthesen

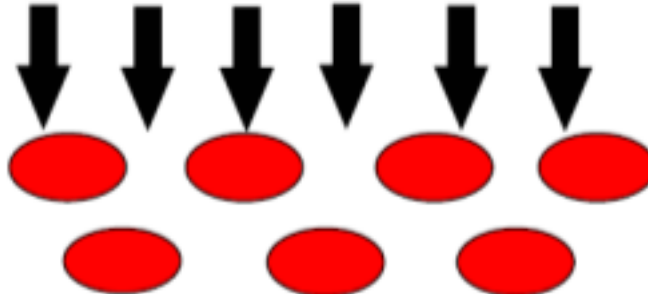
- Exporte von Agrargütern schaffen nur wenig Wertschöpfung für die Bauern.
- Beim Export von hochverarbeiteten Produkten ist der Wertschöpfungsanteil der Bauern gering (IL).
- Beim Export von Agrarrohstoffen werden aufgrund der globalen Marktbedingungen nur geringe Preise erzielt (EL).
- Aus diesen Gründen bleibt Wohlstand durch Förderung von Agrarexporten oft eine Illusion!

Marktstruktur im CH-Agrarsektor

Produzenten



Verarbeitung

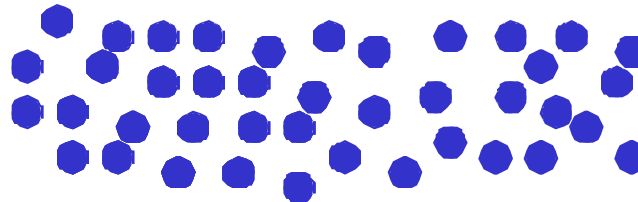


Handel



Nur 5 % der Güter werden
direkt vom Produzent dem
Konsument verkauft!

Konsumenten

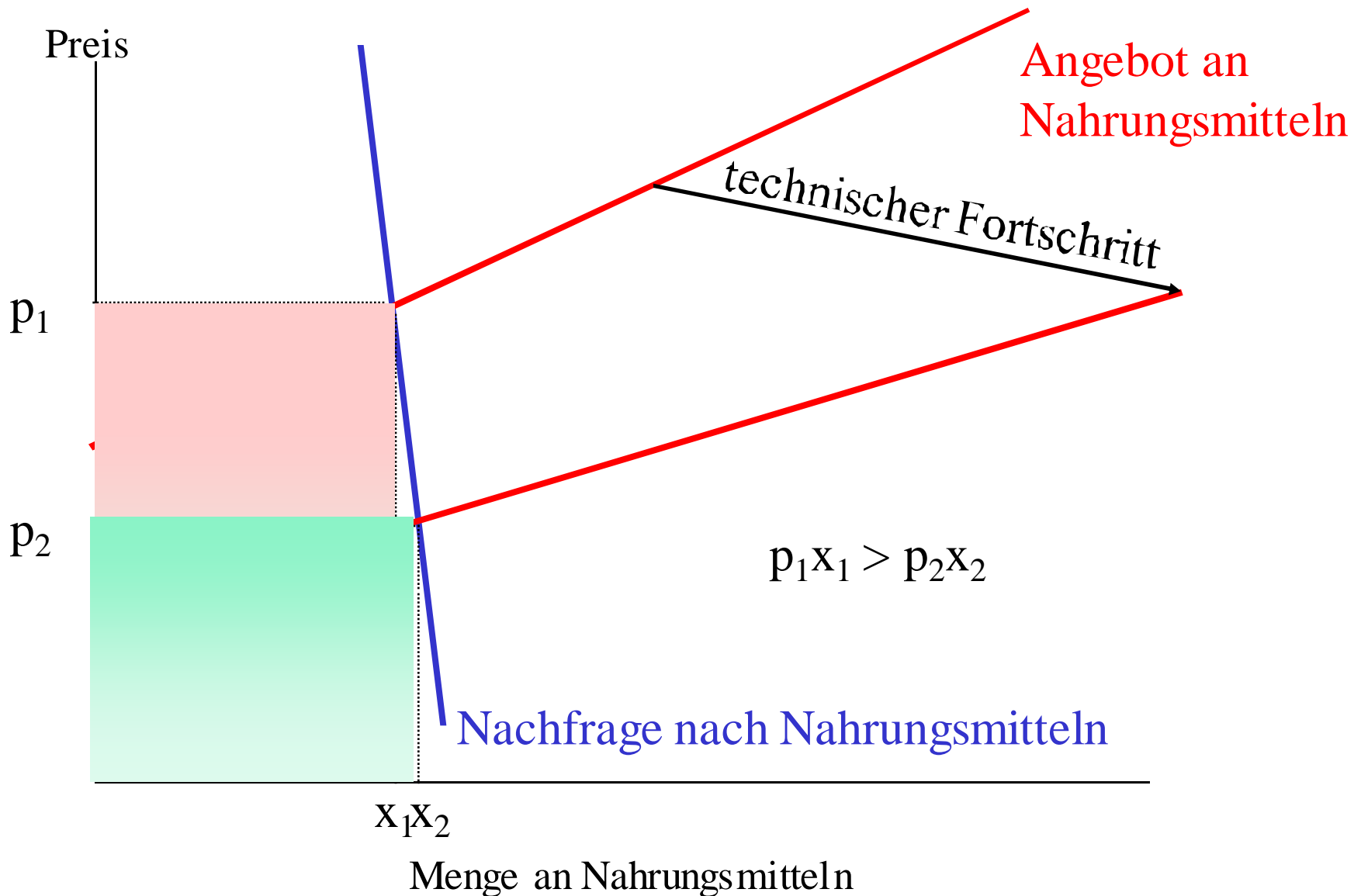


Die landwirtschaftliche Tretmühle

Willard Cochrane

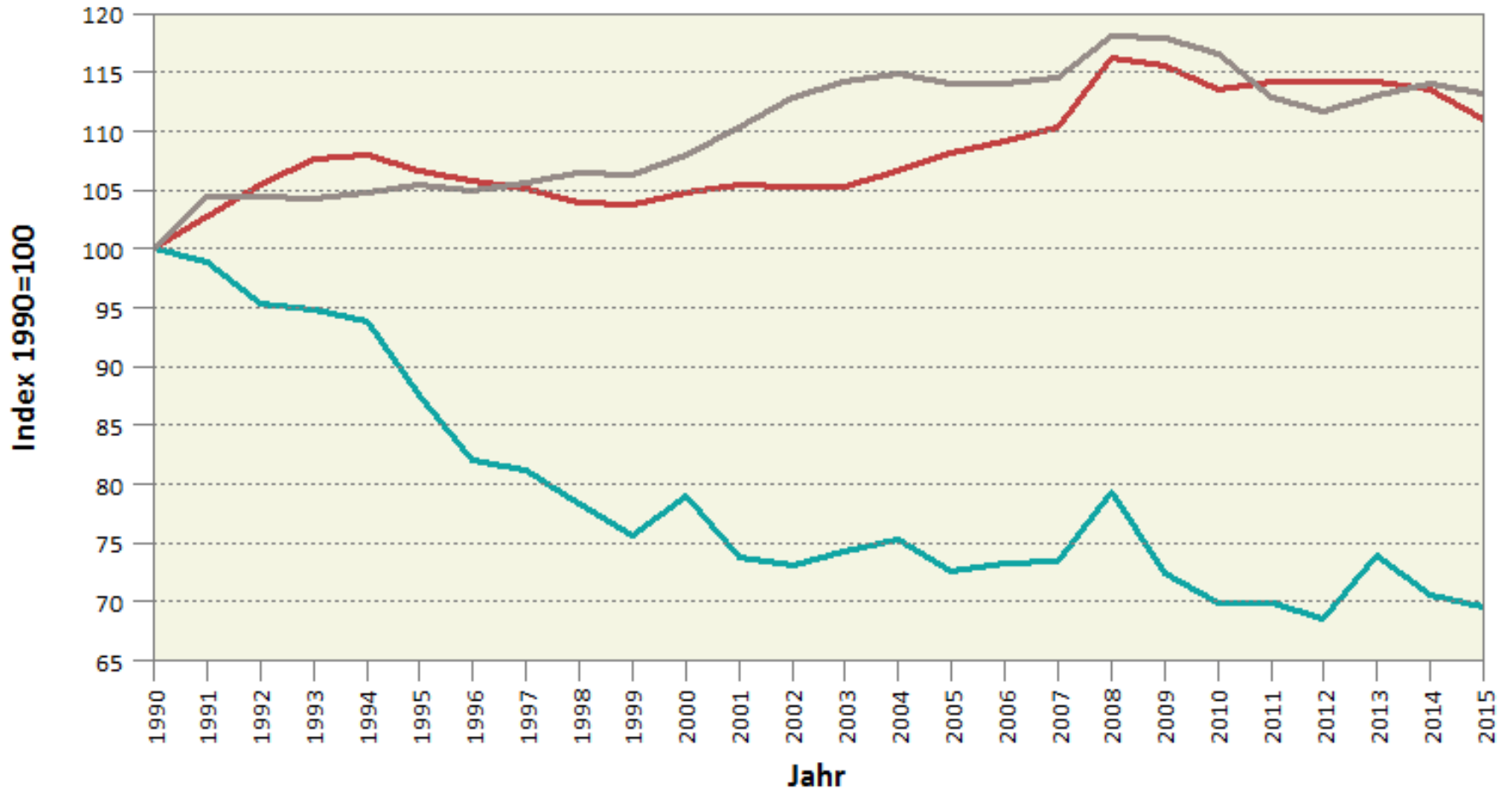
Farm Prices: Myth and Reality (1958)

Inelastische Nachfrage für Nahrungsmittel

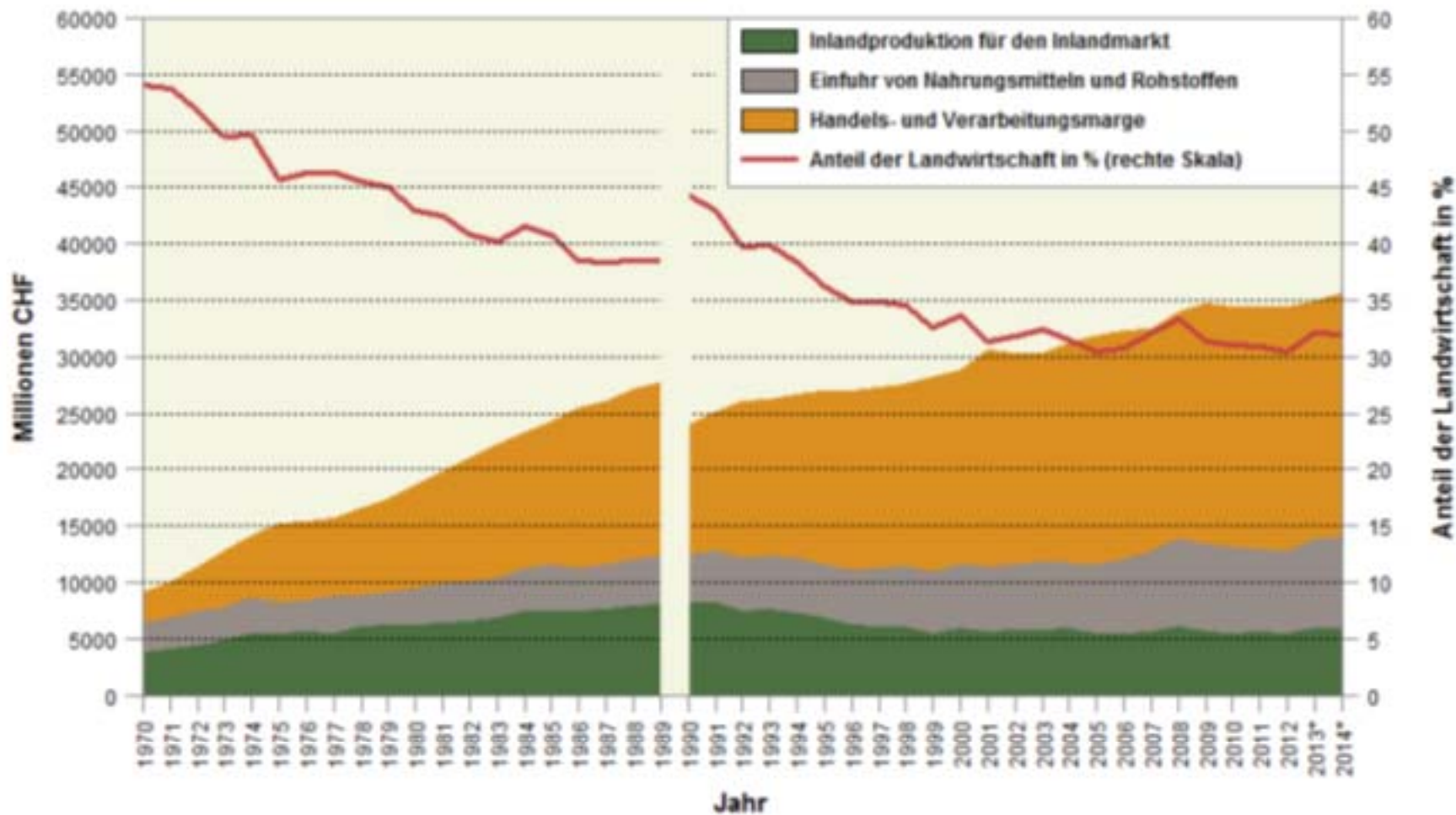


Indexentwicklung

Produktionsmittel Produzentenpreise Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke



Anteil der Landwirtschaft am Konsumentenfranken



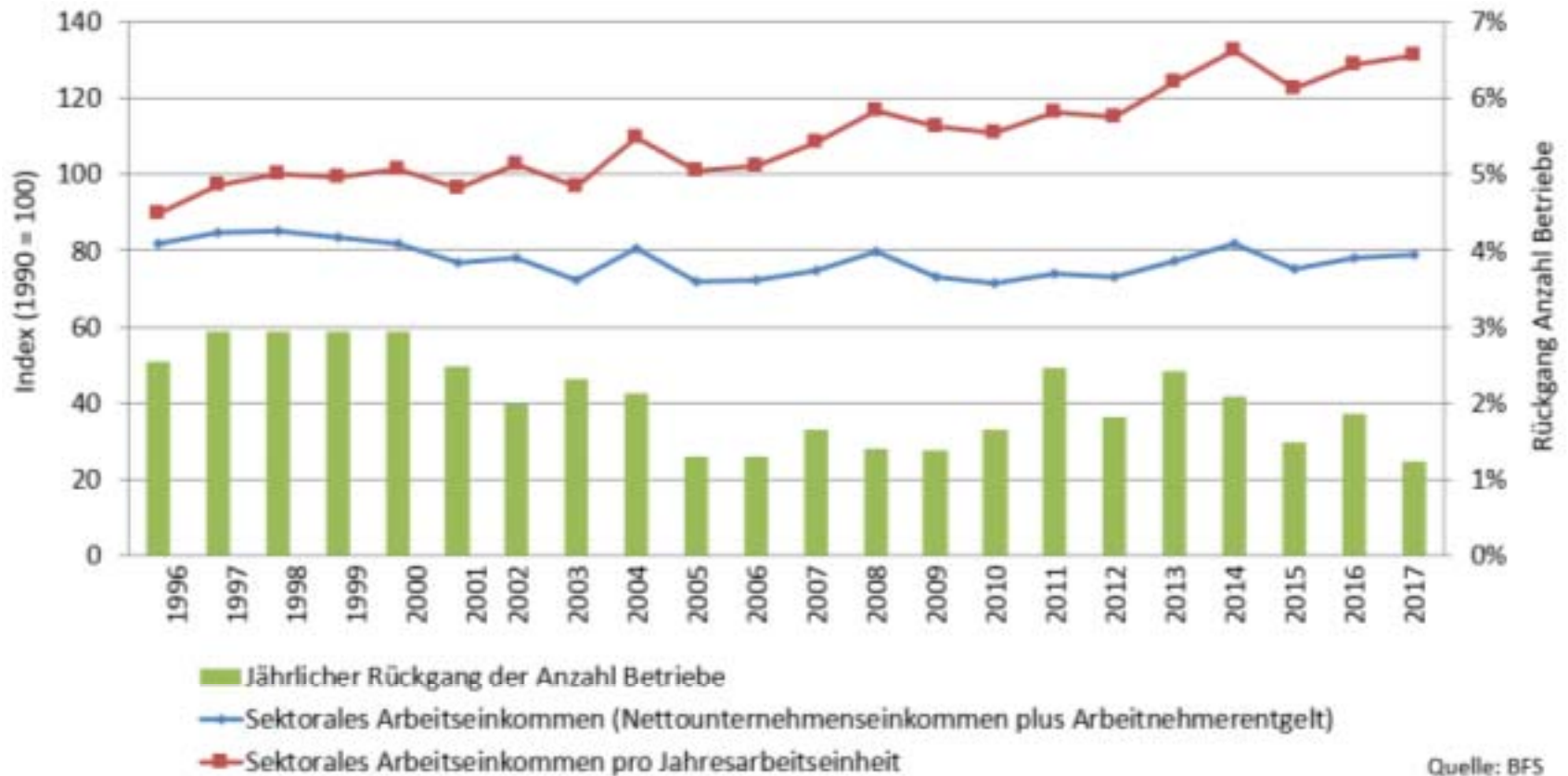
Bruttomargen im Lebensmittelhandel

Bruttomargen 2015

Migros (CH)	40,2 %
Coop (CH)	29,8 %
Rewe (D)	25,5 %
Auchan (F)	23,5 %
Carrefour (F)	20,9 %
Metro (D)	19,7 %
Edeka (D)	11,5 %
Sainsbury's (GB)	6,2 %
Tesco (GB)	5,2 %
Morrisons (UK)	3,8 %

Quelle: Deekeling Arndt Advisors, im Auftrag von Promarca.

Landwirtschaftliche Tretmühle in der Schweiz



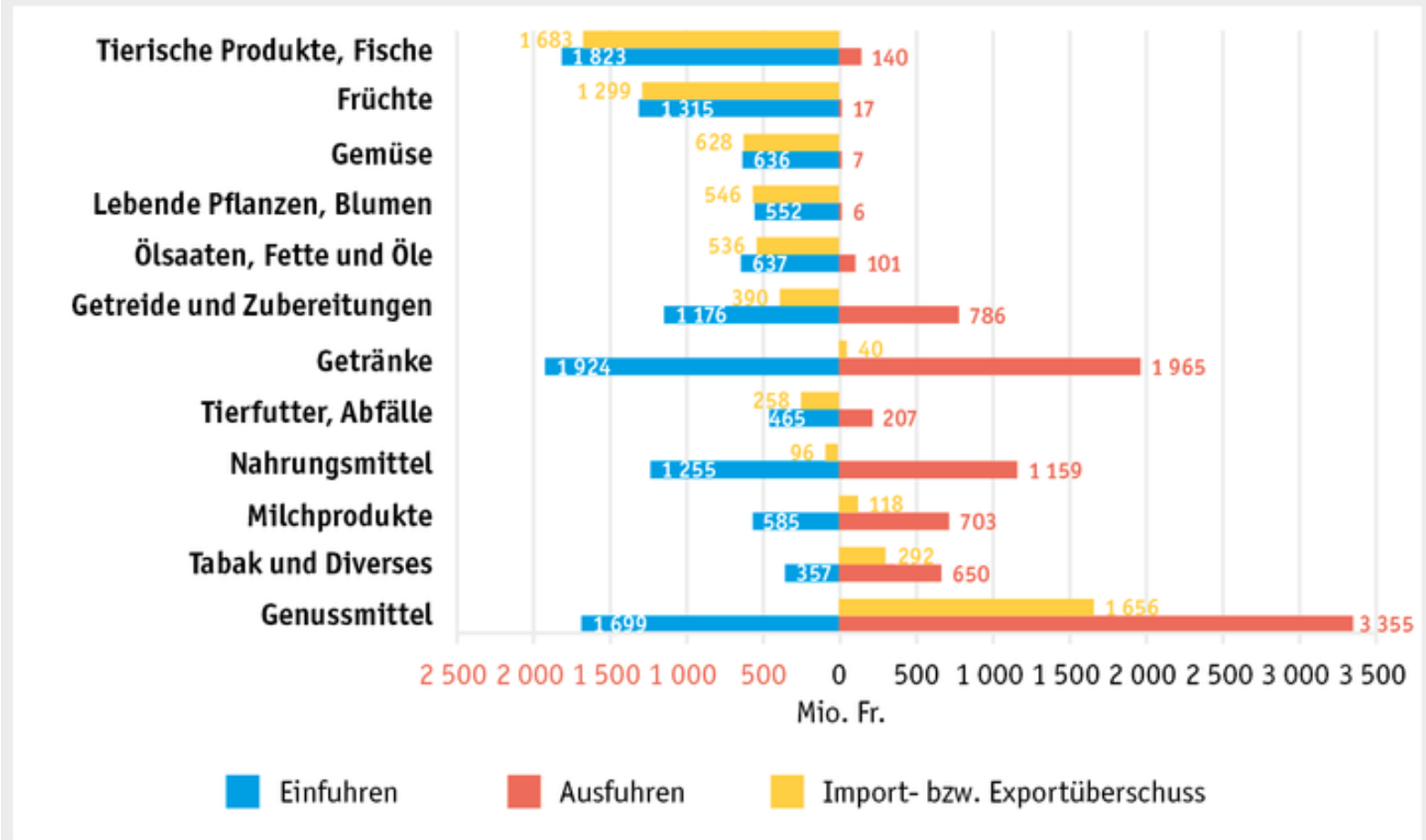
Exportchancen für Bauern in der Schweiz?

Die grössten Interessen der Schweiz bei Freihandelsabkommen gegenüber den Handelspartnern beim Marktzugang im Agrar- und Lebensmittelsektor sind gemäss Bundesrat:

- Käse (alle Partner)
- Schokolade (alle Partner)
- Energydrinks (Mercosur, Indonesien und Mexiko),
- Zuckerwaren (Mercosur, Indonesien und SACU),
Nahrungsmittelzubereitungen (Mercosur, Indonesien
und Mexiko)
- gerösteter Kaffee (Mercosur, Indonesien und Mexiko).

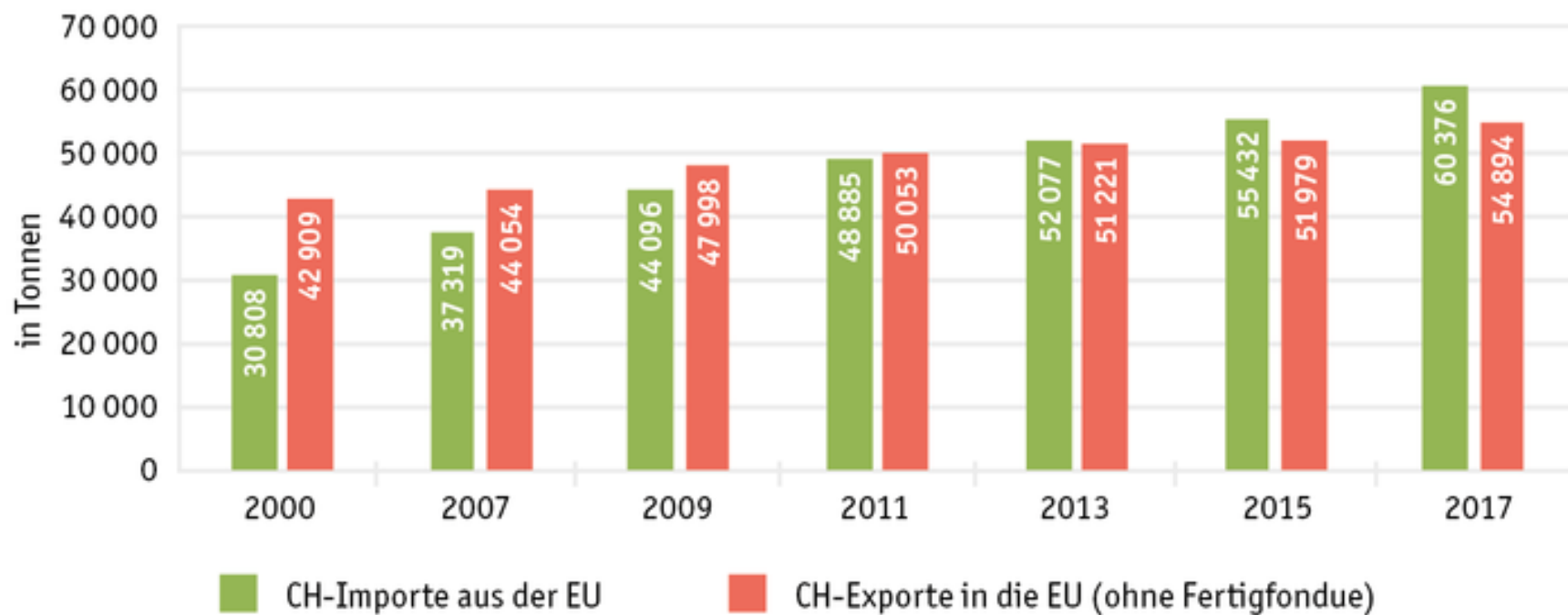
Erfolgreiche Exportprodukte der Schweiz

Ein- und Ausfuhren von landwirtschaftlichen Produkten und Verarbeitungserzeugnissen nach Produktkategorie 2017



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung

Käsehandel Schweiz – EU



Quelle: TSM

Fazit: Wohlstand durch Agrarexporte in Industrieländern?

- Bauern verdienen nur wenig an den Exporterlösen, da ihr Wertschöpfungsanteil gering ist.
- Exportorientierung gerät schnell in Widerspruch zur Agrarökologie.
- Versorgungssicherheit (Ernährungssicherheit) kann bei Exportorientierung nicht mehr gewährleistet werden.

Landwirtschaft in Entwicklungsländern

Standardargument:

- Umstellung auf produktive, moderne Landwirtschaft leistet einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung.
- Für eine hohe Produktivität braucht es moderne Grossbetriebe, welche vor allem Cash Crops für den Export produzieren.
- Die Exporterlöse sollen dann den Wohlstand erhöhen und den Import von anderen wichtigen Gütern (auch Lebensmittel) ermöglichen.
- Protektionistische Massnahmen in den Industrieländern verunmöglichen diesen Prozess und verhindern damit die wirtschaftliche Entwicklung in Entwicklungsländern.

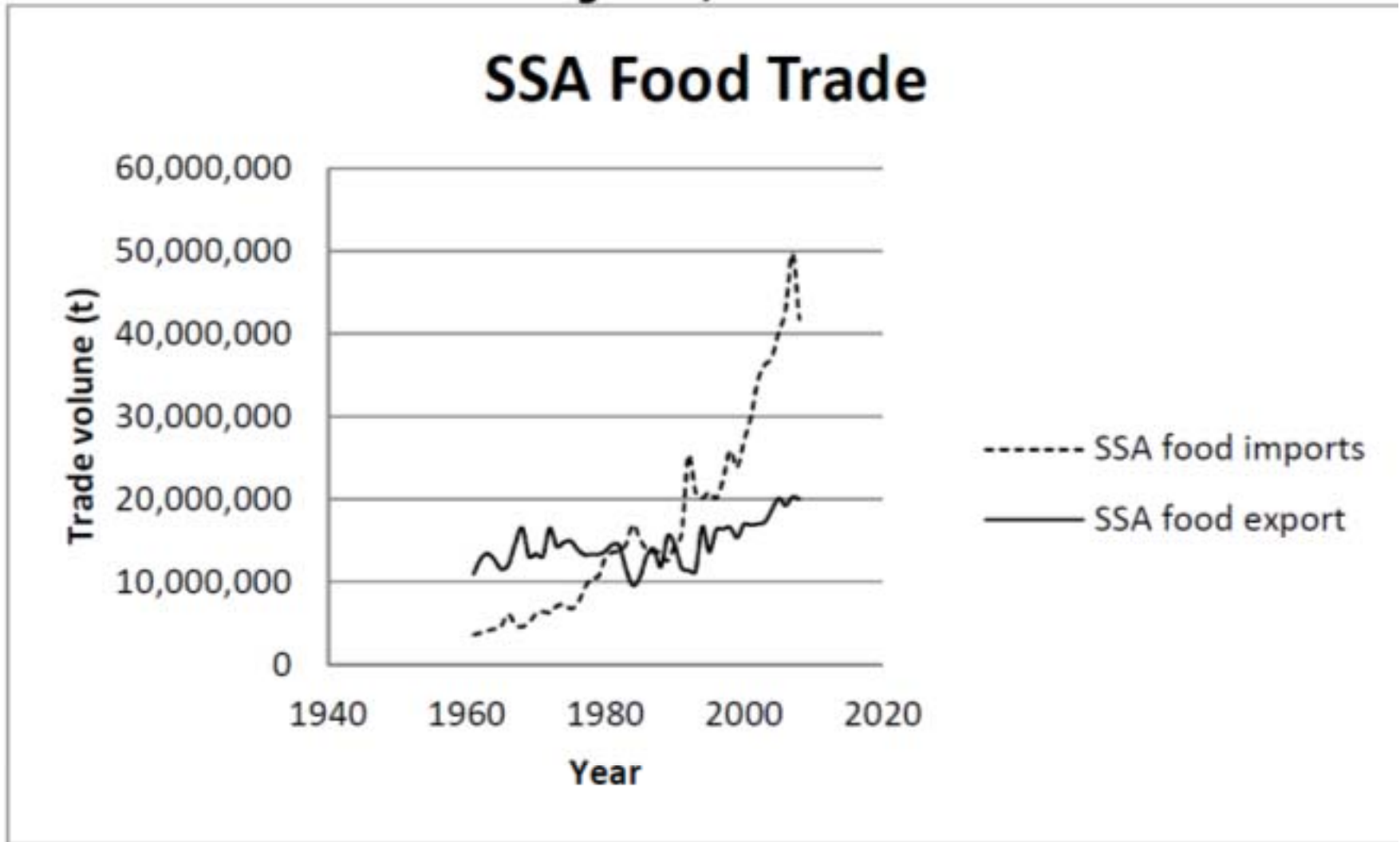
Probleme einer starken Exportorientierung in der Landwirtschaft

- Abhängigkeit von ein paar wenigen Produkten, deren Preise stark schwanken
- Teilweise Aufgabe der Produktion von Lebensmitteln für den heimischen Markt und verstärkte Abhängigkeit von Lebensmittelimporten
- Abhängigkeit von Vorleistungen wie Saatgut, Düngemittel und Schädlingsbekämpfungsmittel

Agrarexporte und -importe der Afrikanischen Länder südlich der Sahara von 2000 bis 2013



Importe und Exporte der Afrikanischen Länder südlich der Sahara



Klassifizierung der Länder südlich der Sahara

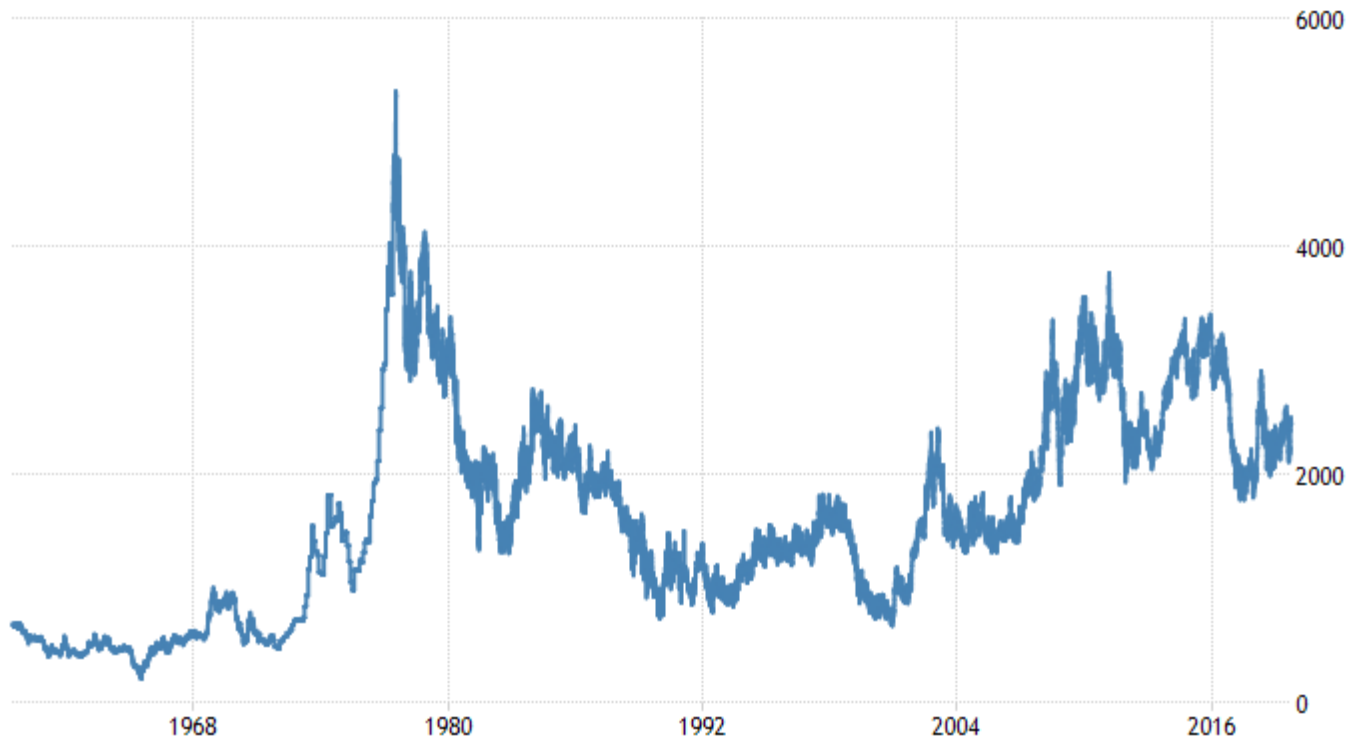
Country	Categories
Benin	Moderate Net Food Importer (between negative 5-10% of GDP)
Burkina Faso	Weak Net Food Importer (between negative 0-5% of GDP)
Burundi	Weak Net Food Exporter (between 0-5% of GDP)
Cameroon	Weak Net Food Importer (between negative 0-5% of GDP)
Côte d'Ivoire	Strong Net Food Exporter (more than 10% of GDP)
Dem. Rep. of the Congo	Moderate Net Food Importer (between negative 5-10% of GDP)
Ethiopia	Weak Net Food Exporter (between 0-5% of GDP)
Gambia	Strong Net Food Importer (more than negative 10% of GDP)
Ghana	Strong Net Food Exporter (more than 10% of GDP)
Guinea-Bissau	Strong Net Food Exporter (more than 10% of GDP)
Kenya	Weak Net Food Exporter (between 0-5% of GDP)
Madagascar	Weak Net Food Exporter (between 0-5% of GDP)
Malawi	Strong Net Food Exporter (more than 10% of GDP)
Mali	Moderate Net Food Importer (between negative 5-10% of GDP)
Nigeria	Weak Net Food Importer (between negative 0-5% of GDP)
Rwanda	Weak Net Food Importer (between negative 0-5% of GDP)
Senegal	Moderate Net Food Importer (between negative 5-10% of GDP)
South Africa	Weak Net Food Exporter (between 0-5% of GDP)
Uganda	Weak Net Food Exporter (between 0-5% of GDP)
United Republic of Tanzania	Weak Net Food Exporter (between 0-5% of GDP)

Source: UNCTAD & WDI

Weltmarktpreis für Kaffee

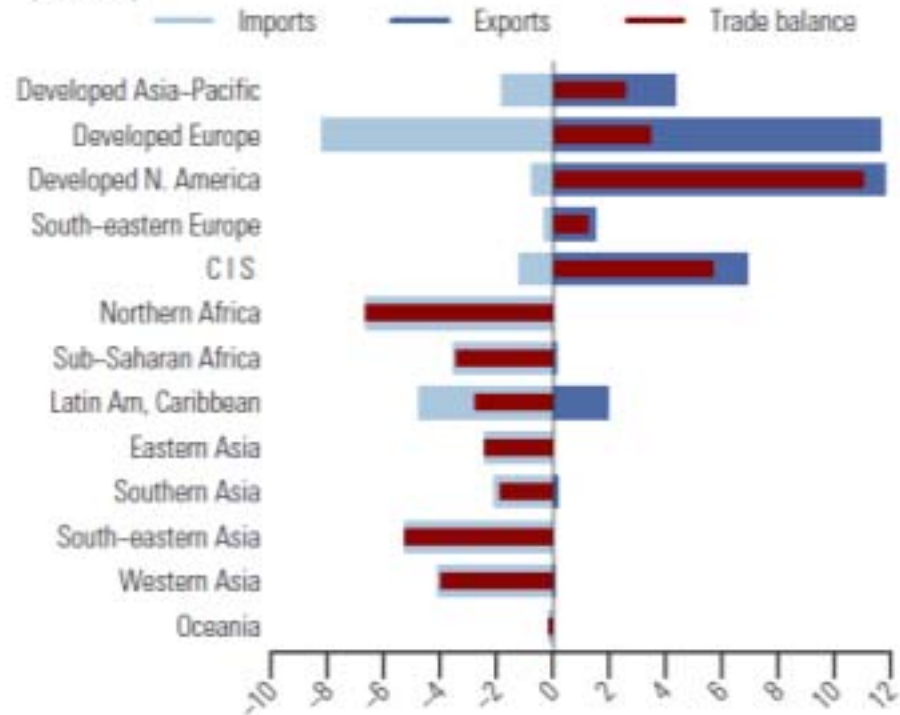


Weltmarktpreis für Kakao

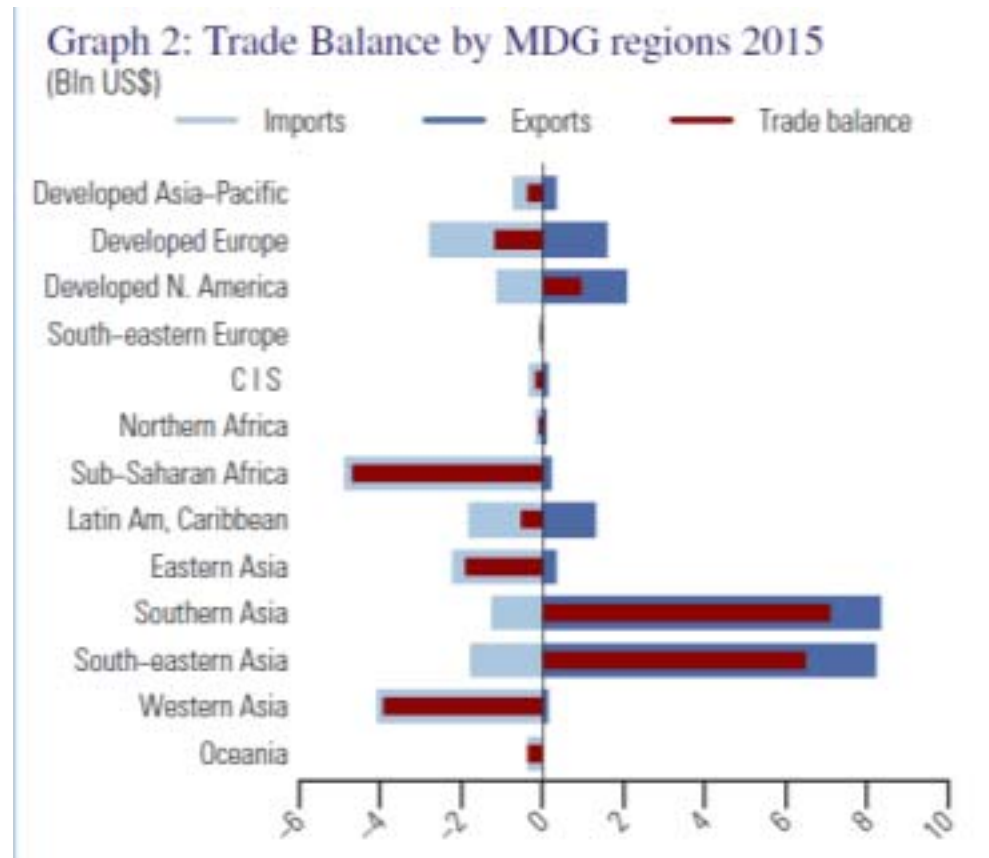


globaler Weizenhandel

Graph 2: Trade Balance by MDG regions 2015
(Bln US\$)



globaler Reishandel



Weltmarktpreis für Reis



Beispiel Senegal

“Involvement in producing cash crops poses a risk of food insecurity to farm households as they may find themselves in the end paying more for expensive food for their own consumption, while losing the opportunity to get higher revenue with food crop production.”

Zitat aus: Tankari (2017). Cash crops reduce the welfare of farm households in Senegal, Food Security

Fazit: Wohlstand durch Agrarexporte in Entwicklungsländern?

- Es gibt einige erfolgreiche Beispiele wie Elfenbeinküste oder Ghana.
- In einer Mehrheit der Länder sind die Auswirkungen negativ. Sie wurden zu Nettolebensmittelimporteuren.
- Versorgungssicherheit geht in vielen Ländern verloren.
- Die Umstellung auf Monokulturen hat negative Auswirkungen auf die Agrarökologie.

Quinoa als erfolgreiches Beispiel?

- Quinoa ist kein Cash Crop im klassischen Sinne.
- Anbau von Quinoa verdrängt nur wenig Anbau von anderen Lebensmitteln.
- Da auf grösser Höhe angebaut (hauptsächlich Bolivien und Peru) nur wenig Möglichkeiten für Plantagen.
- Relativ hoher Anteil von Fair-Trade Quinoa.
- Aber ebenfalls starke Preisschwankungen auf dem Weltmarkt.

Schlussfolgerung

- Versorgungssicherheit bzw. Ernährungssouveränität soll ein wichtiges Ziel der Landwirtschaft bleiben.
- Dieses Ziel steht oft in Konflikt zur Exportorientierung.
- Generell sind angemessene Einschränkungen des Freihandels bei Agrarprodukten sinnvoll. Sie verbessern den Wohlstand und die Agrarökologie.